Liebe Interessierte,

Das Frühjahr stand ganz im Zeichen des Engagements für Kinderrechte, demokratische Teilhabe und neue Impulse in der kommunalen Zusammenarbeit.

In unserem Verein haben wir wichtige fachliche Impulse gesetzt – etwa mit einem gut besuchten Webinar zu Mindeststandards in der Unterbringung geflüchteter Menschen und einem Fachaustausch zum Thema Jugenddialoge auf Landkreisebene. Außerdem testet eine Pilotgruppe derzeit neue Module unserer digitalen Plattform für Kinderfreundliche Kommunen.

Aus den Kommunen gibt es ebenfalls viel zu berichten: In Haren (Ems) und Senftenberg wurden neue Siegel übergeben, Hannover hat die Vereinbarung unterzeichnet, in Neuwied fand ein Halbzeitgespräch statt, und in Landshut und Hemmoor wurden Zukunftswerkstätten durchgeführt. Besonders gefreut haben wir uns auch über den internationalen Besuch des Jugendbeirats aus Aalborg (Dänemark) sowie spannende Eindrücke zur Umsetzung von Kinderrechten in Taiwan und Japan.

Natürlich gibt es noch viel mehr zu berichten: Klicken Sie sich gerne durch unseren Infobrief!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Inhaltsverzeichnis

Neues aus dem Verein

- Webinar „Mindeststandards in der kommunalen Unterbringung geflüchteter Menschen—Herausforderungen, Strategien, Ansätze, Erfahrungen“
- Fachaustausch zum Thema Jugenddialoge auf Landkreisebene
- Digitale Plattform für Kinderfreundliche Kommunen: Pilotgruppe testet neue Module
- Material auf dem Infoportal „Kinderrechte in Kommunen“
- KfK in der Presse

Neues aus den Kommunen

- Siegelübergabe Haren (Ems)
- Vereinbarungsunterzeichnung Hannover
- Siegelübergabe Senftenberg
- Halbzeitgespräch Neuwied
- Zukunftswerkstatt Landshut
- Zukunftswerkstatt Hemmoor

Personalien

- Vorstellung der Sachverständigen Ellen Bruns und Andrea Grundhuber

Internationales

- Besuch des Jugendbeirates aus der Kinderfreundlichen Kommune Aalborg in Dänemark
- Internationale Impulse für Kinderfreundliche Kommunen – Eindrücke aus Taiwan und Japan

Webinar „Mindeststandards in der kommunalen Unterbringung geflüchteter Menschen – Herausforderungen, Strategien, Ansätze, Erfahrungen“

Gemeinsam mit dem Bündnis Städte Sicherer Häfen und UNICEF Deutschland hatten wir am 22.05.25 zu einem Webinar eingeladen, um uns den vielfältigen Herausforderungen einer zukunftsfähigen Unterbringung von geflüchteten Menschen mit besonderem Fokus auf Kinder und ihre Familien zu widmen. Dabei stand die verlässliche Verankerung und wirksame Umsetzung von menschenrechtsbasierten Mindeststandards in der kommunalen Unterbringung im Zentrum.

Den über 150 Teilnehmenden machte Stephan Neher, der Oberbürgermeister der Stadt Rottenburg am Neckar, in seiner Begrüßung deutlich, dass aus seiner kommunalen Perspektive nicht Pull-Faktoren der Grund für Flucht sind, sondern die Ursachen in den Heimatländern zu suchen und zu bekämpfen sind. Anne Lütkes, Vorsitzende von Kinderfreundliche Kommunen e.V. und Dr. Sebastian Sedlmayr von UNICEF wiesen darauf hin, dass die Zahlen der aufgenommenen Personen gerade sinken und dieses Zeitfenster zur Sicherstellung menschenwürdiger Strukturen zur Aufnahme von Geflüchteten genutzt werden müsse.

Dreh- und Angelpunkt einer guten Unterbringung sind die Mindeststandards zum Schutz von geflüchteten Menschen in Flüchtlingsunterkünften, die als Leitlinie in allen Kommunen zu verstehen sind. Usama Ibrahim-Kind von UNICEF stellte sie kurz vor, bevor Prof. Dr. Petra Bendel aus drei Forschungsprojekten berichtete, die in den Kommunen wissenschaftlich begleitet werden. Sie stellte die Ergebnisse aus den Projekten „Brennglas Corona“ sowie „Match'In“ vor und berichtete vom neu gestarteten Projekt „Mehr als vier Wände!“, an dem sich noch Kommunen beteiligen können.

In Breakout Sessions stellten anschließend acht Kommunen ihre vielversprechende Praxis vor. Die Landeshauptstadt Stuttgart berichtete von den Kindersprechstunden in Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete. Der Landkreis Ravensburg stellte die Mindeststandards zum kommunalen Schutzkonzept vor. Auch die Stadt Krefeld gab Einblick in ihre kommunales Schutzkonzept für die Unterbringung von Geflüchteten. In der Stadt Rostock ist das Qualitätsmanagement ein Bestandteil des Gewaltschutzes in Gemeinschaftsunterkünften. Die Hansestadt Hamburg präsentierte kinderfreundliche Räume als einen Schritt zu mehr Kinderschutz in Wohnunterkünften für geflüchtete Menschen. Die Stadt Flensburg legte wiederum den Fokus auf die Umsetzung von (Mindest-)Standards in der Unterbringung von Geflüchteten. In Bad Bentheim gibt es ein Lösungsteam und einen Runden Tisch zur Integration von Geflüchteten, an dem ein breites Bündnis zusammenarbeitet. Und auch München arbeitet nach Mindeststandards in der Unterbringungspraxis.

Material auf dem Infoportal „Kinderrechte in Kommunen“

In diesem Infobrief möchten wir auf einen Film des Deutschen Kinderhilfswerks zum Kindeswohlvorrang gemäß Artikel 3 UN-Kinderrechtskonvention hinweisen. Der Film erklärt in aller Kürze, welche Bedeutung Art.3 KRK für Verwaltungsmitarbeitende hat und wie das Kindeswohl bei Maßnahmen der Verwaltung ermittelt und beachtet wird. Das Material finden Sie hier.

Auf dem Infoportal „Kinderrechte in Kommunen“ des Deutschen Kinderhilfswerks und des Vereins Kinderfreundliche Kommunen stehen Verwaltungsmitarbeitenden Materialien über Kinderrechte zur Verfügung, die Städte und Gemeinden dabei unterstützen, ihre Angebote, Planungen und Strukturen im Sinne der Interessen von Kindern zu verbessern.

Fachaustausch zum Thema Jugenddialoge auf Landkreisebene

Im aktuellen Modellprojekt „Kinderfreundliche Landkreise“ haben neben Städten und Gemeinden auch Landkreise die Möglichkeit das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ zu erwerben. Derzeit nehmen die Landkreise Schaumburg und Stade an diesem Projekt teil.

Am 20.05.2025 trafen sich Vertreter_innen dieser Landkreise, sowie Vertreter_innen des Vereins „Kinderfreundliche Kommunen“ und der Pilotlandkreise des Projekts „Jugenddialoge auf Landkreisebene“ in einem Online-Forum. Ziel war es, im kollegialen Austausch die „best practice“-Methoden der Jugenddialoge auf Landkreisebene herauszuarbeiten.

Udo Wenzl (Institut für angewandte Sozialwissenschaften) erklärte wie eine bundesweite Recherche zu Kreisjugendräten den Impuls zum Projekt gab. Dabei kam die Grundannahme zum Tragen, dass jeweils auf die Landkreise zugeschnittene Partizipationsmodelle mit einer Mischung der Methoden ausschlaggebend sind.

Volker Reif (KVJS/Landesjugendamt und Projektleiter „Jugenddialoge auf Landkreisebene“) beschrieb in seinem Input wie mithilfe der Jugenddialoge die Partizipation der Jugendlichen ausgebaut wird. Er hob besonders hervor, dass Landkreise so unterschiedlich organisiert sind, dass es keine Vorgaben zu den Vorgehensweisen und Formaten geben kann, sondern dass es grundsätzliche Fragestellungen gibt.

Im nächsten Fachgespräch am 26.06.2025 sprechen Jugendliche des Kreisjugendrates Bodenseekreis und des Jugendkreisrats Landkreis Konstanz selbst über ihr Engagement.

Besuch des Jugendbeirates aus der Kinderfreundlichen Kommune Aalborg in Dänemark

© KJBB Friedrichshain-Kreuzberg

Mitte März war das Jugendparlament der Stadt Aalborg aus Dänemark in Berlin zu Gast, um sich hier über die Jugendbeteiligungsmöglichkeiten zu informieren. Die Stadt Aalborg nimmt am dänischen Pendant der Child Friendly Cities Initiative teil, deren Teil wir in Deutschland sind.

Am Samstag, den 15.03.25 trafen sich die dänischen Jugendlichen auf Einladung des Kinder– und Jugendbeteiligungsbüros im Rathaus Kreuzberg von Berlin mit Vertreter_innen von fünf Kinder- und Jugendparlamenten aus Berlin, Vertreter_innen der Politik und unserem Geschäftsführer Dominik Bär. In Gesprächsrunden an Thementischen zu Kinderrechten, Mobilität und Fahrrad sowie Nikotin und Vaping tauschten sich alle Teilnehmenden intensiv über ihre Erfahrungen, ihre Arbeitsweisen, Herausforderungen und Erfolge ihrer Arbeit aus.

Vertreten waren aus Berlin, die Kinder- und Jugendparlamente aus Charlottenburg-Wilmersdorf, aus Neukölln, aus Tempelhof-Schöneberg, aus Friedrichshain-Kreuzberg und aus der Kinderfreundlichen Kommune Marzahn-Hellersdorf. Sie lernten, dass das Aalborger Kinder- und Jugendparlament in Themengruppen arbeitet und sich immer nur eine begrenzte Anzahl an Themen pro Jahr vornimmt, um diese dann wirklich umsetzen zu können. Durch die Einbindung in das Programm der dänischen Kinderfreundlichen Kommunen nehmen alle Verwaltungsbereiche ihre Anliegen gut auf, da es überall feste Ansprechpersonen gibt. Damit ist die Verbindlichkeit der Kinder- und Jugendbeteiligung deutlich gestiegen.

Digitale Plattform für Kinderfreundliche Kommunen: Pilotgruppe testet neue Module

Unsere multifunktionale digitale Plattform wächst kontinuierlich weiter: In den vergangenen Monaten wurden neue Module entwickelt, die die Erstellung kommunaler Aktionspläne, die Berichterstattung über deren Umsetzung sowie das Monitoring durch Verein und Sachverständige unterstützen. Ziel ist es, die fachliche Begleitung der Kommunen und den Wissenstransfer zwischen allen Beteiligten nachhaltig zu verbessern.

Um die neuen Funktionen möglichst benutzungsfreundlich und praxisnah zu gestalten, begleitet seit Mai 2025 eine Pilotgruppe aus vier Kommunenkoordinationen und vier Sachverständigen die Entwicklungsphase. Die Teilnehmenden bringen ihre Perspektiven ein und testen die Tools unter realen Bedingungen.

Beim ersten digitalen Treffen konnten sich die Mitglieder der Pilotgruppe mit der Plattform vertraut machen und erste Tests durchführen. Das Feedback fiel durchweg positiv aus: Die Module wurden als gut strukturiert, intuitiv bedienbar und hilfreich für den Wissensaustausch bewertet.

Die Pilotgruppe testet nun die Plattform weiter. Die Rückmeldungen fließen in die Optimierung der bestehenden Module und die Konzeption weiterer Funktionen ein. Im Herbst folgt ein zweites Treffen mit anschließender Testphase. Auf Grundlage der Ergebnisse werden die Module weiterentwickelt und finalisiert. Ab Anfang 2026 beginnt die schrittweise Einführung der Kommunen und Sachverständigen in die Nutzung der partizipativ entwickelten Tools.

Ein herzliches Dankeschön an die Mitglieder der Pilotgruppe – Martina Battistini, Sonja Jensen, Özlem Kaplan, Jochen Kulczynski, Michael Lehmann, Klaus Peter Lohest, Steffi Pfeiffer und Simone Rieth – für ihr wertvolles Engagement!

Unser Digitalisierungsprojekt wird durch die Förderung der Deutschen Fernsehlotterie ermöglicht. Die ersten Module wurden mit den Fördermitteln der DSEE im Programm 100xDigital umgesetzt. Mehr zu unseren Fördermittelgebern finden Sie hier. Weitere Informationen zum Projekt erhalten Sie bei der Projektleiterin Dr. Nina Fabjančič.

KfK in der Presse (Auswahl)

Algermissen
Algermissen hat jetzt einen Gemeindeelternrat für Kitas
Tonkuhle
25.03.2025

Bonn
Stadt Bonn stärkt soziale Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien
Stadt Bonn
22.04.2025

Wedemark
Platz für junge Stimmen in der Wedemark
Gemeinde Wedemark
24.04.2025

Angermünde
Neues Spielparadies für Kinder—Pirateninsel am Mündesee
MOZ
01.05.2025

Senftenberg
Damit Familien sich wohlfühlen
WochenKurier
07.05.2025

Witzenhausen
Ein Programm für jede Generation bei „Witzenhausen in Bewegung"
HNA
18.05.2025

Puchheim
Außenanlagen der Grundschule Süd feierlich eingeweiht
Merkur
29.05.2025

Stuttgart
Zukunftsteam vergibt Fördermittel an Kinder– und Jugendprojekte
Landeshauptstadt Stuttgart
30.05.2025

Hannover
Hannover, eine Stadt für dich?
Familienblog Hannover
01.06.2025

Mannheim
Stadt baut inklusiven Spielplatz in Friedrichsfeld
Stadt Mannheim
06.06.2025

Weil am Rhein
Im Weiler Kindergarten bestimmen die Kinder per Parlament mit
Badische Zeitung
15.06.2025

Bad Pyrmont
Grundschule Baarsen wird Kinderrechteschule
Stadt Bad Pyrmont
16.06.2025

Lehre
Erfolgreicher Spielenachmittag der Gemeinde
Gemeinde Lehre
20.06.2025

Siegelübergabe Haren (Ems)

Die Stadt Haren (Ems) wurde am 27.05.2025 mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet. Damit wird die Selbstverpflichtung der Stadt zu mehr Kinderfreundlichkeit ausgedrückt, welche sich im Aktionsplan widerspiegelt.

Bürgermeister Markus Honnigfort betonte: „Die Zertifizierung als Kinderfreundliche Kommune ist für uns Auszeichnung und Ansporn zugleich. Mein Dank gilt allen Mitwirkenden bei der Erstellung des Aktionsplans und mein Wunsch ist es, dass wir die darin enthaltenen 15 Maßnahmen mit dem gleichen Engagement in den nächsten drei Jahren umsetzen. Das wäre ein starkes Zeichen für eine nachhaltige Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Haren (Ems).“

Besonders wichtig ist das Thema Inklusion im Aktionsplan. Highlight ist die inklusive Gestaltung des Ferienpasses, die dafür sorgt, dass wirklich alle Kinder und Jugendlichen an dem Programm teilnehmen können. Zusätzlich werden im Rahmen von Schulungen Beteiligte für das Thema Inklusion sensibilisiert. Auch dem Wunsch junger Menschen nach der eigenen Gestaltung ihrer Lebenswelt wird nachgegangen. Dafür werden ein Kinder– und Jugendbüro konzeptioniert und selbstverwaltende Schulbudgets zur Verfügung gestellt.

Vereinbarungsunterzeichnung Hannover

Am 02.04.2025 unterzeichnete Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay eine Vereinbarung zur verbindlichen Zusammenarbeit mit dem Verein Kinderfreundliche Kommunen.

Die Stadt Hannover ist nach Algermissen, Bad Bentheim, Bad Pyrmont, Burgdorf, dem Landkreis Friesland, Haren (Ems), Harsum, Hemmoor, Hohenhameln, Lamspringe, Lehre, Nordhorn, Papenburg, dem Landkreis Schaumburg, dem Landkreis Stade, Wedemark, Wittingen, Wolfsburg und Zeven bereits die 20. Kommune in Niedersachsen, die dem Vorhaben „Kinderfreundliche Kommunen“ beitritt. Damit nimmt Niedersachen diesbezüglich die Spitzenposition in Deutschland ein.

Nun wird die Landeshauptstadt einen Aktionsplan erstellen, um junge Menschen in Hannover zu schützen, zu fördern und zu beteiligen.

Hannovers Oberbürgermeister Belit Onay zeigte sich erfreut über die zukünftige Zusammenarbeit mit dem Verein: „Hannover wird eine Kinderfreundliche Kommune – ein wichtiger Schritt für die Zukunft. Mit der einstimmigen Entscheidung des Rates werden nun die Kinderrechte nachhaltig auf kommunaler Ebene verankert. Gerade in Zeiten des demografischen Wandels ist es unsere Verantwortung, junge Menschen zu schützen, zu fördern und sie in politische Prozesse einzubeziehen. So machen wir unsere Stadt zu einem Ort, an dem Familien sich wohlfühlen und Kinder glücklich aufwachsen können.“

Halbzeitgespräch in Neuwied

Am 28.05.2025 kamen der Bürgermeister und andere Vertreter_innen der Stadt, die Koordinatorin, Vertreter_innen freier Träger und andere Mitglieder der Steuerungsgruppe, mit Verein und Sachverständigen zusammen, um sich nach der Hälfte der Umsetzungszeit für den ersten Aktionsplan auszutauschen.

Die Stadt gab einen kurzen Überblick über den Stand der einzelnen Maßnahmen. Einige sind bereits erfolgreich umgesetzt und etabliert, wie „Frag doch mal den Bürgermeister“, andere, wie der „Koffer der Kinderrechte für Kitas“ oder „Kinder- und jugendfreundliche Standards bei Wohnbauvorhaben“ weit fortgeschritten.

Die Etablierung der Task Force „Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt“ als koordinierendes und steuerndes Element hat sich für die Kommune als sehr konstruktives Mittel zur Maßnahmenumsetzung herausgestellt. Hinzu kommt eine breite politische Unterstützung in der Umsetzung des Aktionsplans und allgemein in der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention. Mit einer sehr aktiven Öffentlichkeitsarbeit wird das Thema Kinderrechte immer wieder in das öffentliche Bewusstsein gebracht und präsent gehalten. Seit der Siegelübergabe sind wichtige und langfristig wirkende Schritte in Richtung mehr Kinderfreundlichkeit in der Stadt getan.

Siegelverlängerung Senftenberg

Der Verein Kinderfreundliche Kommunen verlängerte am 24.04.2025 das Siegel „Kinderfreundliche Kommunen“ für die Stadt Senftenberg. Damit würdigt der Verein den zweiten, aktualisierten Aktionsplan, mit dem die Stadt die nachhaltige Verankerung der Interessen von Kindern und Jugendlichen in der Verwaltung sowie auf der gesamten lokalen Ebene fortsetzt.

Die Stadt Senftenberg nimmt bereits seit 2013 am Vorhaben „Kinderfreundliche Kommunen“ teil und wurde 2015 mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet. Mit dem zweiten, aktualisierten Aktionsplan hat Senftenberg sich dazu entschlossen, den Weg zu mehr Kinderfreundlichkeit weiter zu beschreiten und wird die kommenden drei Jahre diesen Aktionsplan umsetzen.

Andreas Pfeiffer, Bürgermeister der Stadt Senftenberg, betonte zur Siegelverlängerung: „Ich denke, Kinderfreundlichkeit ist eine Einstellung. Pläne und Papiere sind wichtig, können aber das Gefühl des Mit- und Ernstgenommenseins nicht allein transportieren. Wer wohnt denn in 20 oder 30 Jahren in Senftenberg? Das sind unsere Kinder! Was wir heute mit ihnen gemeinsam entwickeln, sind auch ihre Erfolge, auf die sie dann stolz sein können. Wenn wir Kinder nach ihrer Meinung fragen und sie in Gestaltungsprozesse miteinbeziehen, nehmen sie viel stärker Anteil am Leben in der Stadt. Sie fangen an, viel intensiver über ihre Zukunft nachzudenken und gehen mit ihrem Umfeld bewusster um. Das sind unsere Erfahrungen nach dem ersten Jahrzehnt als Kinderfreundliche Kommune. Heute entsteht in Senftenberg kein Spielplatz mehr ohne die Berücksichtigung der Wünsche, Meinungen und Kritik von Kindern. Ich bin davon überzeugt, dass sich Kinderfreundlichkeit langfristig nicht nur auszahlt. Kinderfreundlichkeit wird zu einem Standortfaktor, der die Seestadt für junge Familien attraktiv macht.“

Zukunftswerkstatt Landshut

Zum Ende der Umsetzung des ersten Aktionsplans kamen am 21.05.2025 neben dem Oberbürgermeister Alexander Putz, Vertreter_innen aus Verwaltung, Schule, Stadtjugendring, dem Jugendbeirat sowie den Sachverständigen des Vereins unter der Leitung der Moderatorin Cornelia Scharf zu einer Zukunftswerkstatt im Jugendkulturhaus Alte Kaserne zusammen. Ziel war es, gemeinsam auf die vergangenen drei Jahre zu schauen, Erfolge und Kritikpunkte zu benennen und Ideen für einen zweiten Aktionsplan zu entwickeln.

Die Bildung des Jugendbeirats, der Pop-Up-Store und die begleiteten Museumsbesuche waren nur ein paar Meilensteine, die die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt positiv hervorhoben. Kritisiert wurde, dass zwei Maßnahmen nicht umgesetzt werden konnten. Die Stabstelle Kinder- und Jugendbeauftragte und die Portalseite, die alle Informationen für Kinder und Jugendlichen in Landshut bündeln soll, werden nun in den zweiten Aktionsplan wiederaufgenommen.

Die Teilnehmenden entwickelten vielfältige Ideen für den neuen Aktionsplan. Der Jugendbeirat wünscht sich beispielweise regelmäßigen Austausch mit dem Oberbürgermeister und Politik sowie ein zweites Team für die mobile Jugendarbeit. Auch die Zusammenarbeit mit den örtlichen Schulen und eine Leitlinie für Partizipationsangebote an Schulen, eine Checkliste für Kindeswohl im Verwaltungshandeln sowie ein Öffentlichkeitskonzept sollen in den nächsten drei Jahren bearbeitet werden.

Zukunftswerkstatt Hemmoor

Im September 2022 wurde die Stadt Hemmoor mit dem Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ ausgezeichnet. Inzwischen nähert sich die erste Siegelphase dem Ende und der Blick richtet sich nach vorn: Mit großen Schritten geht es in Richtung zweiter Aktionsplan. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg war die Zukunftswerkstatt am 23.05.2025, die nicht nur den Abschluss der ersten Siegelphase markiert, sondern zugleich den Auftakt für den 2. Aktionsplan setzt.

Insgesamt nahmen 19 Personen an der Veranstaltung teil, darunter sieben Jugendliche.

Zu Beginn stand ein gemeinsamer Rückblick im Fokus. Besonders positiv hervorgehoben wurden die Ideenwerkstätten sowie der daraus entstandene Kinder- und Jugendbeirat, der im Juni offiziell seine Arbeit aufgenommen hat. Auch das jährlich stattfindende Kinder- und Familienfest zum Weltkindertag wurde als ein Highlight benannt.

Natürlich gab es auch Herausforderungen: Dazu zählten lange Zeiträume zwischen Beteiligungsprozessen und Umsetzung sowie Verbesserungsbedarf bei der Kommunikation – sowohl innerhalb der Verwaltung als auch gegenüber Kindern und Jugendlichen.

Zum Abschluss wurden zentrale Themen herausgearbeitet, die in der kommenden Siegelphase angegangen werden sollen. Diskutiert wurden unter anderem die Benennung eines_r hauptamtlichen Kinder- und Jugendbeauftragten, der Ausbau der Kommunikation mit Kindern und Jugendlichen sowie die Etablierung einer nachhaltigen und dauerhaften Beteiligungsstruktur. Diese Ideen sollen nun in den kommenden Monaten weiter konkretisiert werden.

Ellen Bruns: Sachverständige für Wedemark

Ellen Bruns, Jahrgang 1969, hat als Dipl. Sozialpädagogin, Projektmanagerin und Moderatorin für Kinder- und Jugendbeteiligung, um nur einige zu nennen, vielfältige Qualifikationen. Sie ist Koordinatorin in der Kinderfreundlichen Kommune Wedemark und leitet dort den Servicebereich Soziale Arbeit.

Bei der Umsetzung der Kinderrechte auf kommunaler Ebene ist es für Ellen Bruns besonders wichtig, dass sich die dortigen Fachleute für die Perspektiven und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen interessieren und sie an Planungen, Projekten und Vorhaben auf Augenhöhe beteiligen. Zentral für eine verlässliche Beteiligung sind für sie die dafür notwendigen strukturell verankerten Rahmenbedingungen. Beteiligung sollte als Chance gesehen werden, um junge Menschen an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen.

In der Kommunenbegleitung sieht Ellen Bruns einen besonderen Mehrwert darin, dass sie in ihrer Doppelfunktion im Programm „Kinderfreundliche Kommunen“ -Koordinatorin und Sachverständige- verschiedene Perspektiven auf die Prozesse, Fragestellungen und Herausforderungen einnehmen und Hohenhameln somit gewinnbringend unterstützen kann.

Andrea Grundhuber: Sachverständige für Garmisch-Partenkirchen

Andrea Grundhuber, Jahrgang 1958, ist Dipl.-Ing. Freiraumplanerin (FH), Interkulturelle Trainerin (LIDIA) und Trainerin für Prozessmoderation (DKHW). Sie ist tätig für Urbanes Wohnen e.V. München/Team Grüne Schul- und Spielhöfe.

Ihre Leidenschaft gilt der partizipativen Spiel- und Freiraumentwicklung - von der Ideenfindung bis zur praktischen Umsetzung unter Einbeziehung aller Nutzer_innen. Kinder und Jugendliche sollen eine positive Demokratieerfahrung machen können.

In der Kommunenbegleitung sind für Andrea Grundhuber eine nachhaltige und verankerte Partizipation junger Menschen, der Erfahrungsaustausch und das Lernen voneinander essenziell. Sie freut sich, wenn das Thema partei- und referatsübergreifend zum neuen Selbstverständnis der Kommune wird und kann hier in der Begleitung von ihrer langjährigen Tätigkeit als Stadträtin in Bad Tölz und der Vertrautheit mit kommunalen Strukturen profitieren.

Internationale Impulse für Kinderfreundliche Kommunen – Eindrücke aus Taiwan und Japan

Im Mai 2025 bot sich Dr. Heide-Rose Brückner, Senior Consultant unseres Vereins Kinderfreundliche Kommunen, die Gelegenheit, im Rahmen einer Fachreise nach Taiwan und Japan unsere Erfahrungen aus dem deutschen Programm „Kinderfreundliche Kommunen“ vorzustellen und mit Fachkräften, Verwaltungspersonen, Pädagog_innen und Vertreter_innen der Zivilgesellschaft ins Gespräch zu kommen. Organisiert wurde die Reise in Kooperation mit der Japanischen UNICEF-Vereinigung, die seit 2021 ihrerseits erste Schritte in Richtung kindgerechter Kommunalentwicklung unternimmt.

Die Reise begann in Taiwan, wo sie eingeladen war, in mehreren Seminaren an Hochschulen zu sprechen. In der Sonderpädagogik und Kindheitspädagogik stieß das Thema Kinderrechte auf großes Interesse – insbesondere die Frage, wie sich Rechte in institutionellen Kontexten konkret umsetzen lassen. Ein Besuch in einem Kindergarten in Pingtung bot zusätzlich einen unmittelbaren Einblick in die taiwanesische Bildungspraxis. Die Begegnung mit den dort tätigen Pädagog_innen war herzlich und professionell, geprägt von großer Offenheit gegenüber internationalem Austausch.

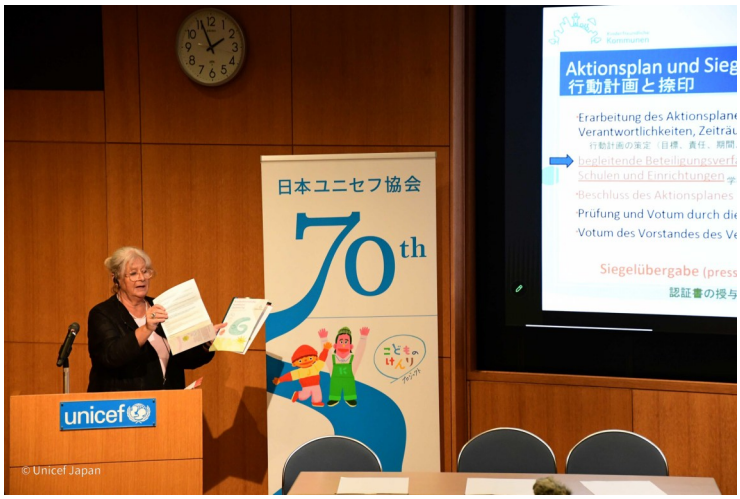
Japan bildete den Schwerpunkt der Reise. Hier war sie eingeladen, an mehreren Orten über unsere Arbeit im Rahmen der „Kinderfreundlichen Kommunen“ zu berichten. Höhepunkt war das von UNICEF Japan organisierte Symposium am 2. Mai in Tokio unter dem Titel: **„Kindgerechte Stadt – Gemeinsam eine Gesellschaft im Zentrum der Kinder gestalten“**. Rund 100 Teilnehmende aus Verwaltung, Wissenschaft, NGOs, Bildung und Zivilgesellschaft kamen zusammen, um über aktuelle Herausforderungen und internationale Ansätze in der Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention auf kommunaler Ebene zu diskutieren.

In ihrem Vortrag stellte Dr. Heide-Rose Brückner den deutschen Weg zur Kinderfreundlichen Kommune vor – von den ersten Schritten im Jahr 2012 über die Zusammenarbeit mit UNICEF Deutschland bis hin zu inzwischen über 60 teilnehmenden Städten und Gemeinden. Im Anschluss wurden die Strukturen der japanischen CFCI (Child-Friendly Cities Initiative) vorgestellt, die sich in vielerlei Hinsicht an internationalen Standards orientieren, dabei aber auch regionale Besonderheiten berücksichtigen. Besonders erfreulich war die große Resonanz auf unsere deutschen Erfahrungen, die als konkreter Referenzrahmen wahrgenommen wurden.

In der Podiumsdiskussion kamen Bürgermeister_innen und Verwaltungsmitarbeitende aus mehreren japanischen Kommunen zu Wort – darunter Niseko, Abira, Tomiya, Machida, Nara und Toyota. Die Gespräche zeigten: Der Wille zur Stärkung der Kinderrechte auf lokaler Ebene ist da – ebenso wie die Bereitschaft, strukturelle Prozesse neu zu denken. Besonders eindrucksvoll war die Selbstverständlichkeit, mit der kommunale Verantwortung für das Wohl von Kindern und Jugendlichen anerkannt wurde.

Ergänzt wurde die Reise durch eine Reihe weiterer Termine: An der Otsuma Women's University in Tokio war Dr. Heide-Rose Brückner eingeladen, im Fachbereich Kindheitspädagogik zu sprechen. Unter den Teilnehmenden waren neben Studierenden auch Vertreter_innen der Stadt Tokio, mit denen wir bereits im Vorfeld in Kontakt standen. In Shizuoka fand eine Diskussion zur Jugendbeteiligung in einem kommunalen Jugendzentrum statt – ein Thema, das auch in Japan zunehmend Aufmerksamkeit erhält.

In Okinawa wurde sie eingeladen, beim regionalen „Forum für Kinderfreundlichkeit" zu referieren – einer lebendigen Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft, Pädagogik, NGOs und engagierten Praktiker_innen. Besonders beeindruckend war der Besuch einer Jugendfreizeiteinrichtung in Hantagava, die sich speziell Jugendlichen, die der Schule fernbleiben, widmet und ihnen einen geschützten Raum jenseits formaler Bildungswege bietet. Die Gespräche mit den Mitarbeitenden zeigten eindrucksvoll, mit wie viel Engagement und Kreativität auf die individuellen Bedürfnisse von Jugendlichen eingegangen wird.



Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der **Yomitan Nature School**, einer naturnahen Bildungseinrichtung bis zur 7. Klasse. Das Konzept basiert auf erfahrungsorientiertem Lernen in der Natur und stellt einen bewussten Kontrast zu klassischen Schulstrukturen dar. Im Anschluss wurden sie von dem Bürgermeister der Stadt Urasoe, der Interesse an einer Beteiligung am CFCI-Programm bekundete. Die anschließende Besprechung mit Mitarbeitenden der Kinder- und Familienabteilung sowie der Besuch des kommunalen Jugendzentrums machten deutlich, dass Urasoe bereits heute über vielfältige und kreative Angebote für Kinder und Jugendliche verfügt – von niedrigschwelligen Freizeitangeboten bis hin zu innovativen Formaten wie Online-Diskussionsrunden mit Politiker_innen während der Corona-Zeit.

Diese Reise hat einmal mehr gezeigt, dass die Vision von Kinderfreundlichen Kommunen kein deutsches Einzelprojekt ist, sondern Teil einer globalen Bewegung, in der Austausch, Lernen und gegenseitige Inspiration eine zentrale Rolle spielen. Die Gespräche in Taiwan und Japan waren geprägt von Offenheit, gegenseitiger Wertschätzung und dem gemeinsamen Ziel, die Welt für Kinder gerechter, sicherer und lebenswerter zu gestalten – auf lokaler Ebene, mit struktureller Verankerung und einem klaren menschenrechtlichen Kompass.

Dr. Heide-Rose Brückner kehrt zurück mit dem starken Eindruck, dass international viele engagierte Menschen an ähnlichen Herausforderungen arbeiten, wie wir – und dass wir viel voneinander lernen können. Es war ihr eine Ehre, unsere Arbeit auf dieser Reise vertreten zu dürfen – und sie freut mich auf weitere Kooperationen über Ländergrenzen hinweg.

Impressum

Kinderfreundliche Kommunen – Verein zur Förderung der Kinderrechte in den Städten und Gemeinden Deutschlands e.V.
Vereinsvorsitzende: Anne Lütkes | info@kinderfreundliche-kommunen.de | www.kinderfreundliche-kommunen.de
Geschäftsstelle: Höninger Weg 104 | 50969 Köln | Tel. +49 (0)221-93650-0
Büro Berlin: Leipziger Straße 119 | 10117 Berlin | Tel. +49 (0)30-20219213

Falls Sie diesen Newsletter fälschlicherweise erhalten haben bzw. den **Newsletter nicht mehr erhalten wollen**, schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@kinderfreundliche-kommunen.de.